



Staatspartei angehörige Oberpräsident Siehr in Königsberg, der zur gleichen Partei gehörende Regierungspräsident Friedensburg in Kassel, ferner die beiden sozialdemokratischen Regierungspräsidenten König in Arnberg und Bergmann in Düsseldorf. Aber in der nationalsozialistischen Presse wird auch die Befestigung dieser Männer von ihren Posten gefordert.

## Die KPD im Parlament.

Als Hauptgrund für die Übernahme der Gewalt in Preußen durch den Reichstagler müssen die Kommunisten herhalten. Sie sind gemäß die able Gesellschaft. In den offiziellen Erklärungen, insbesondere auch in der letzten Rundfunkrede des Reichstags, werden sie als die Veranlassung für das Vorgehen gegen die preussische Staatsregierung bezeichnet, und die Reichspresse ist selbstverständlich nur zu gern bereit, die gleiche Melodie anzuschlagen. Keine deutsche nationale oder nationalsozialistische Zeitung macht hier von einer Ausnahme. Ganz beliebig kann ein Blatt herausgegriffen werden. So schreibt beispielsweise die „Kreuzzeitung“:

„Nach den Spielregeln des parteidemokratischen parlamentarischen Systems, das bis jetzt in Deutschland regiert hat, wurden ja die Kommunisten angeordnet, als eine Partei gleich jeder anderen, wurden ihre Stimmen bei den Abstimmungen in den Parlamenten gezählt und gewertet gleich denen der anderen Parteien, was es also möglich und wurde als erlaubt angesehen, mit diesen Stimmen zu jonglieren.“

Diese wenigen Worte zeigen, wie die Blätter der Rechten die Defektheit der Demokratie behandeln. Man braucht zur Charakterisierung der Unwahrscheinlichkeit dieser und ähnlicher Behauptungen nur auf die im Reichstag und in den Landtagen vorgenommenen unangenehmen Abstimmungen hinzuweisen, bei denen die Rechte Arm in Arm mit den Kommunisten marschierte, um den Regierungsparteien eine Niederlage zu bereiten. Nun wird aber in der Defektheit die Frage erörtert, ob nach den Reichstagswahlen eine Ausschaltung der kommunistischen Stimmen bei der Mehrheitsbildung stattfinden werde. Von zuständiger Seite wird dazu erklärt, daß man zwar die kommunistischen Stimmen wegen der staatsfeindlichen Haltung der KPD, moralisch minder bewerten werde, daß aber nicht daran gedacht sei, die kommunistische Partei parlamentarisch auszuschalten. Allerdings würde z. B. bei der Wahl des Ministerpräsidenten in Preußen keine Gelegenheit gegeben, die kommunistischen Stimmen dabei den Ausschlag geben zu lassen. Will man einen Sinn in diese reichlich dunkle Sache bringen, so kann es doch nur künftig so sein, daß im Parlament von Regierungspartei erklärt wird, die Kommunisten könnten zwar im Saale anwesend sein, sie könnten auch mitstimmen, aber beim Zählen der Stimmen würden die kommunistischen Stimmgäbel nicht berücksichtigt werden. So ungefähr wird man sich die Handhabung der Parlamentsmaschine vorstellen müssen. Im Einklang mit der Verfassung dürfte sie dann zweifellos nicht mehr arbeiten.

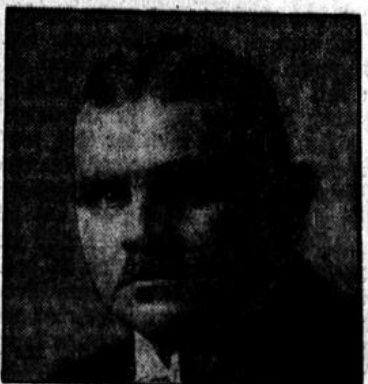
## Schwamm drüber!

In einer allgemeinen radikalen Schuldentilgung hat sich ein amerikanischer Großhändler in Atlanta entschlossen; er strich seine sämtlichen Forderungen in Höhe von beinahe einer Million Mk., glaubt aber, daß er auf der neuen Waise mit seinen bisherigen Schuldnern künftig umso besser Geschäfte wird machen können, so daß der Verlust bald wieder eingeholt sein werde. Wenn doch die Regierungen auch so viel Mut hätten!

## Reichsfinanzminister a. D. von Schlieffen †

11 Halle an der Saale, 22. Juli.

Der ehemalige Reichsfinanzminister von Schlieffen ist am Freitag morgen in der Chirurgischen Klinik in Halle, wo er sich einer Operation unterzogen hatte, an den Folgen einer Embolie gestorben.



Der verstorbenen frühere Reichsfinanzminister Hans Otto von Schlieffen wurde am 14. Juni 1875 in Groß-Rinnertsdorf in Schlesien als Sohn eines Rittergutsbesitzers geboren. Er studierte Rechtswissenschaften und trat in den preussischen Verwaltungsdienst ein, wo er zuletzt Landrat in Heilsberg (Ostpreußen) war. 1916 kam er als Geheimer Regierungsrat und Vortragender Rat in die Reichskasse, wo er unter den Reichsfinanzministern Graf von Helldorf, Reichsminister von Bahr und unter den Vizepräsidenten als einziger Vortragender Rat der Reichskasse bis zum 1. Januar 1919 verblieb. Von dort kam er zum Reichsfinanzamt. 1920 erfolgte seine Ernennung zum Ministerialdirektor und Leiter der Staatsabteilung und am 19. Januar 1925 zum Reichsfinanzminister im Kabinett Brüning. In seine Ministerzeit fällt die Durchführung der grundlegenden Steuerreform, die eine einmalige ordnungsgemäße Veranlagung wieder einführt, sowie die Verabschiedung der Zollreform usw. Am 25. Oktober 1925 schied er mit den übrigen Deutschnationalen infolge des Locarno-Vertrages aus der Regierung aus. Von 1926 bis 1929 in Magdeburg als Präsident des Landesfinanzamtes, war er seit Januar 1930 Vorsitzender des Direktoriums des Vereins der deutschen Judenindustrie.

Die Steuerreform, die mit dem Namen von Schlieffen verbunden ist, brachte Befürchtungen mit sich, die namentlich von der Wirtschaft als unerschöpflich empfunden wurden, wiewohl sie weit geringer waren als die heutigen. Durch die Reform aber kam das Reich zu Geld. Die Einkünfte überstiegen den Veranschlagt um 2 Milliarden Mark. So wurde eine Finanzreform geschaffen, die sich in den folgenden Jahren als sehr wertvoll herausstellte, aber allmählich wieder verloren

wurde, zunächst durch die überhöhte Steuerreduktion des Reichsfinanzministers Dr. Reinhold, dann durch die ganz falsch angelegte Gehaltsreform des Reichsfinanzministers Dr. Köhler. Die Folge war, daß die Kassen bald leer wurden, daß die Regierung einen Kassenkredit nach dem anderen nötig hatte, um über die Gehaltszahlungen hinwegzukommen, daß sich unter dem zunehmenden Druck der Wirtschaftskrise endlich Steuererhöhungen nicht mehr vermeiden ließen, die weit über das hinausgingen, was ehemals war. Dem Verstorbenen kann man nicht die Anerkennung verweigern, daß er der beste Finanzminister gewesen ist, den das Reich in der Nachkriegszeit gehabt hat.

## Der Reichskanzler nach Stuttgart unterwegs.

11 Berlin, 22. Juli.

Reichskanzler von Papen, begleitet von seinem persönlichen Referenten, den Ministerialrat Rutas, und 22.08 Uhr nach Stuttgart abgereist. Der Reichsminister Dr. von Geyl war schon vorher abgereist, da er an dem Sängerfest in Frankfurt a. M. teilnimmt. Sonntag früh werden die drei Mitglieder der Reichsregierung bereits wieder in Berlin sein.

## Sitzung des kommissarischen Staatsministeriums.

11 Berlin, 22. Juli.

Wie wir erfahren, hat heute abend eine preussische Staatsministerialratung stattgefunden. Sie galt in erster Linie der Regelung von Personalfragen, und zwar rechnet man damit, daß schon jetzt ein Teil der Stellen in der höheren Verwaltung neu besetzt wird, die durch die gestrige Verlegung freigeworden sind. Die Sitzung mußte unterbrochen werden, weil Dr. Braht im Rundfunk seine Ansprache hielt. Die Beratungen wurden dann um 8.30 Uhr wieder aufgenommen. Es ist aber anzunehmen, daß Mitteilungen über die zu erwartenden Beschlüsse erst morgen erfolgen.

## Wird der Rundfunk der NSDAP ausgeliefert?

Von unserer Berliner Redaktion.

11 Berlin, 22. Juli.

Der Rundfunk soll binnen kürzester Frist ganz unter die Herrschaft der Nationalsozialisten gebracht werden. Ministerialdirektor Scholz, der Rundfunkreferent des Reichsinnenministeriums, hat nämlich, wie aus sicherer Quelle verlautet, jetzt seinen Vortritt zur nationalsozialistischen Partei vollzogen, nachdem er sich noch vor einiger Zeit in den Reihen der Deutschnationalen wohl gefühlt hat. Die Person des Herrn Scholz interessiert weiter nicht. Aber der Vorgang bekommt eine wichtige Bedeutung, weil Ministerialrat Scholz den Rundfunk selbstverständlich politisieren und ihm zugunsten der Parteimeinung der Nationalsozialisten die volksbildnerische Grundlage entziehen will. Scholz rechnet damit, die neue vor-

gelehene Stellung des politischen Direktors der Reichsrundfunkgesellschaft zu erhalten. Erhält er sie aber nicht, dann bleibt er Rundfunkreferent des Reichsinnenministeriums und damit mittelbarer und einflussreicher Vorgesetzter der Sendegesellschaften. Hier wird also dem Rundfunk eine Parteipolitisierung aufgedrungen, gegen die alle Rundfunkhörer, soweit sie nicht — und das sind immerhin noch die meisten — den Verheißungen Hitlers verfallen sind, den schärfsten Einspruch einlegen müssen. Man wird sich vor allem dagegen zu wenden haben, daß Scholz bestrebt ist, die Rundfunkreform im nationalsozialistischen Sinne noch schleunigst vor den Reichstagswahlen unter Dach und Fach zu bringen, weil er mit Recht befürchtet, seine ehrgeizigen Pläne könnten nach dem 31. Juli beschnitten werden. Ueber die nationalsozialistische Politisierung des Rundfunks wird noch ein weiteres Wort zu reden sein.

## Urlaubssperre für die Berliner Polizei.

11 Berlin, 22. Juli.

Der Militärbefehlshaber für Groß-Berlin und Brandenburg, Generalleutnant von Rumboldt, hat heute nachmittag den Berliner Polizeipräsidenten angewiesen, für die Berliner Schutzpolizei sofort die Urlaubsperre zu verhängen. Die Beamten, die sich unterwegs befinden, werden sofort telegraphisch zurückgerufen werden. Vorliegende Urlaubsbegehre werden vorläufig nicht berücksichtigt. Die Sperre erstreckt sich auf die Beamten aller Grade. Auch die von der Schutzpolizei jährlich veranstalteten Gesellschaften, die zurzeit gerade unterwegs sind, werden von der Sperre betroffen und ebenfalls zurückgerufen werden.

## Auch in diesem Jahre Verfassungsfeiern.

11 Berlin, 22. Juli.

Die am 11. August übliche Verfassungsfeier der Reichsregierung wird, wie von untergeordneter Seite mitgeteilt wird, auch in diesem Jahre stattfinden. Aus Erparnisgründen bleibt es jedoch in diesem Jahre bei der üblichen Mittagsfeier im Reichstagsgebäude, während die große Abendveranstaltung fortfällt. Bekanntlich ist auch im vorigen Jahre aus Erparnisgründen die große Feier im Stadion ausgefallen.

## Großfeuer im Bischofspalast von Valdivia.

Bischof Klink in den Flammen umgekommen.

11 Santiago de Chile, 22. Juli.

Der bischöfliche Palast in Valdivia wurde von einem Großfeuer heimgesucht, ein großer Teil des Palastes brannte nieder. Der Titularbischof von Provençosa, A. Klink (ein geborener Oesterreicher), kam in den Flammen um.

## Deutschland zieht die Folgerungen aus der ergebnislosen Genfer Konferenz.

Eine Regierungserklärung fordert Gleichberechtigung. Ein Entweder-Oder. — Ungarn sekundiert Deutschland.

### Noch keine Schlußabstimmung.

11 Genf, 22. Juli.

Die Einzelberatungen über den Resolutionsentwurf der Abrüstungskonferenz sind heute vormittag abgeschlossen worden. Unverändert angenommen wurde die Bestimmung, daß die Genfer Resolution in feiner Weise die Faltung der Konferenz bezüglich späterer Abrüstungsmaßnahmen und bezüglich der Vorläufige politischer Art, die von einigen Delegationen eingebracht worden sind, beeinträchtigt.

Damit hat der Hauptausgangspunkt auch die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung beseitigt.

In großer Eile wurden weitere Abstimmungen der Entschließung durchgeführt. Ziemlich demotiviert der englische Innenminister,

bis zu der endgültigen Durchführung der Abrüstung werden voraussichtlich noch viele Konferenzen vergehen. Die jüngeren auswendigen Vertreter auf dieser Konferenz hätten vielleicht Lust, den Abbruch dieser Konferenz noch zu erleben.

In der Nachmittagsitzung ergriff als erster

### Der Vertreter Deutschlands Vorkämpfer

Nadolsky,

das Wort, um am Schluß seiner Rede eine formulierte Erklärung der Reichsregierung zu verlesen. Nadolsky führte aus:

Die Verallgemeinerung der auf auferlegten Abrüstung sollte eine der ersten Aufgaben des Völkervertrages sein. So ist es uns im Jahre 1919 vorgekommen worden. Heute schreiben wir 1932. Ich will mich nicht zu lange bei der Vergangenheit aufhalten, aber

niemand wird bestreiten können, daß das deutsche Volk während dieser ganzen Zeit die größte Geduld und die größte Hingabe an den Tag gelegt hat und sie werden, glaube ich, alle mit mir darüber einig sein, daß wir im Verlaufe dieser Konferenz eine gleiche Haltung gezeigt haben.

Von unserer Seite war schon für den Entschluß zur Teilnahme an dieser Konferenz viel guter Wille und Mut erforderlich, nachdem der vorbereitende Abrüstungsausschuss den Artikel 68 des Abkommensentwurfes angenommen hatte, der Deutschland die Gleichberechtigung verweigert und der das ihm durch die Entwaffnungsmaßnahmen des Verfallenen Vertrages auferlegte Ausnahmeregime gegenüber der ganzen Welt verewigen will. Auch diese Konferenz ist eine Konferenz für die Liquidation der Vergangenheit. Sie hat die Aufgabe, einen weiteren Abbruch der Nachkriegsgeschichte zu beenden, der schon längst hätte abgeschlossen werden müssen. Die Konferenz ist an einem wesentlichen Wendepunkt angelangt.

Monatlang haben die Völker der ganzen Welt auf Stimmen des merkwürdigen Schauspielers unserer Zeit gewartet, ohne das geringste brauchbare Ergebnis wahrnehmen zu können.

Unter den zahlreichen Möglichkeiten und Künsten, die

der Konferenz vorgelegt worden sind, gibt es zweifellos solche, die von dem Gesichtspunkt einer wirksamen und durchgreifenden Abrüstung sehr wertvoll sind. Wir denken in erster Linie an den großen Plan des Präsidenten Hoover. Wir haben alle Ursache, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten für diesen großmütigen Eingriff dankbar zu sein. Die deutsche Abordnung hat mit besonderer Freude auch die italienischen Vorschläge hinsichtlich der qualitativen Abrüstung begrüßt. Alle diese verschiedenen Vorschläge haben in der ganzen Welt große Hoffnungen erweckt.

Über gegen allen guten Willen haben sich aber dauerliche Kräfte der Vernunft erhoben und durch Gegenwirkungen im einzelnen die Arbeiten gehemmt. Die öffentliche Meinung kann die Ziellosigkeit, in der sich die Konferenz so oft verloren hat, nicht verhehlen.

Nadolsky kritisierte dann diese vorgelegte völlig inhaltslose Entschließung im einzelnen. Die deutsche Abordnung, so fuhr Nadolsky fort, ist demnach nicht in der Lage, die Entschließung vom Gesichtspunkt der in ihr vorgeschlagenen Abrüstungsmaßnahmen als befriedigend anzusehen.

Trotz dieser schwerwiegenden Einwände hätte sich die deutsche Abordnung vielleicht in der Hoffnung, daß andere energische Unternehmungen im zweiten Teil der Konferenz folgen würden, mit einer einfachen Stimmenthaltung begnügt oder die Entschließung möglicherweise unter gewissen Vorbehalten annehmen können, wenn sie jenen Grundsatzen anerkennen würde, ohne den kein Ergebnis dieser Konferenz für Deutschland annehmbar ist: nämlich der Grundsatz der Gleichberechtigung.

Wir haben bisher an den Arbeiten der Konferenz unter der Voraussetzung teilgenommen, daß diese Gleichberechtigung anerkannt würde. Jetzt ist jedoch der Zeitpunkt gekommen, wo sich die Konferenz über diesen Grundsatze und seine praktische Anwendung aussprechen muß und zwar aus folgenden Gründen: Bisher befanden wir uns in vorbereitendem Stadium der Konferenz. Eine materielle Entschcheidung war bisher nicht getroffen. Die Entschließung bedeutet dagegen ein erstes materielles Ergebnis in der Richtung auf die allgemeine Abrüstung. Sie enthält Festlegungen, die nicht mit voller Klarheit ergibt, daß die allgemeine Abrüstung nicht nach dem Vorbild unserer eigenen Abrüstung gestaltet werden soll; sie enthält außerdem gewisse Bestimmungen, die uns neue Verpflichtungen auferlegen würden, die wir bisher nicht zu tragen haben. Ich habe deshalb ihren Verfasser und die Vertreter vor dem unmittelbar interessierten Länder darauf aufmerksam gemacht, daß die Anerkennung und Festlegung des Grundsatzes der Gleichberechtigung nunmehr nicht länger aufgeschoben werden könne.

Tatsachen haben wir, anstatt allgemeine Zustimmung zu finden, wie man es in dieser unsere Stellung in diesem Kreis und unsere nationale Ehre so eng beengenden Frage hätte erwarten können, zu unserem großen Bedauern feststellen müssen, daß sich darüber keine einstimmige Einigung erzielen ließ.

Sie wissen andererseits alle, daß Deutschland niemals eine Unterdrückung unter ein

kommen wird sehen können, das nicht auf dem Grundsatze der Gleichberechtigung beruht. Auf diesen Grundsatze können wir nicht verzichten. Unter diesen Umständen ist es uns trotz unseres besten Willens leider nicht möglich, die Entschließung anzunehmen.

Nadolsky verlas dann im Namen der Reichsregierung folgende Entschließung:

„Die deutsche Regierung ist bereit, auch weiter an den Arbeiten der Abrüstungskonferenz teilzunehmen, um mit aller Kraft dazu beizutragen, daß im Sinne des Artikels 8 der Völkervertragskonferenz ein wirklich entscheidender Schritt in der Richtung auf die allgemeine Abrüstung getan wird.“

Namens der deutschen Regierung muß ich aber heute aussprechen, daß ihre Mitarbeit nur möglich ist, wenn die weiteren Arbeiten der Konferenz auf der Grundlage der zweifelslosen Anerkennung der Gleichberechtigung der Nationen erfolgen.

Die Gleichberechtigung der Nationen ist der entscheidende Grundsatze des Völkervertrages, ebenso wie der Staatengemeinschaft überhaupt. Mit dem Gefühl nationaler Ehre und internationaler Gerechtigkeit wäre es nicht vereinbar, wenn die Konferenz die Regeln und Grundsätze für die allgemeine Abrüstung der Staaten festlegen wollte, aber gleichzeitig Deutschland oder andere Staaten an diesen allgemeinen Regeln und Grundsätzen nicht teilnehmen ließe, sondern irgendeinen Staat einem diskriminierenden Ausnahmeregime unterwerfen würde. Das würde die vertraglichen Ansprüche verletzen, die Deutschland aufheben und auf die es unter keinen Umständen verzichten kann. Die deutsche Regierung muß zu ihrem tiefen Bedauern feststellen, daß die vorliegende Entschließung diesem Standpunkt keine Rechnung trägt. Sie hat aus der Arbeit des verflochtenen ersten Abschnittes der Konferenz, besonders aus den Besprechungen der letzten Tage, viel entnehmen müssen, daß diese notwendige Voraussetzung noch nicht von allen Regierungen verstanden und anerkannt wird. Die deutsche Regierung hält es nicht für möglich, daß bei dieser Unklarheit über eine Grundfrage des ganzen Abrüstungsproblems spezifische Arbeit geleistet werden kann. Sie muß deshalb darauf bestehen, daß diese Zweifel dadurch beseitigt werden, daß die Gleichheit aller Staaten hinsichtlich der nationalen Sicherheit und hinsichtlich der Anwendung aller Bestimmungen der Völkervertragskonferenz ohne weiteren Verzug zur Anerkennung gelangt. Soweit die einzelnen Fragen, die sich aus der Anwendung des Grundsatzes der Gleichberechtigung ergeben, der Abrüstung bedürftig, ist die deutsche Regierung zu sofortigen Verhandlungen hierüber mit den beteiligten Staaten bereit. Die deutsche Regierung muß aber schon heute darauf hinweisen, daß ihre weitere Mitarbeit nicht in Aussicht stellen kann, wenn eine befriedigende Klärung dieses für Deutschland entscheidenden Punktes bis zum Wiederbeginn der Arbeiten der Konferenz nicht erreicht werden sollte.“

Somit die Erklärung, zu der mich meine Regierung beauftragt hat. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß die Voraussetzung, von der Deutschland seine weitere Haltung abhängig machen muß, bald erfüllt sein wird und daß wir gemeinsam mit Ihnen in die zweite Phase der Konferenz werden eintreten können, von der ich hoffe, daß sie ergebnisreicher sein wird als die erste und daß sie uns ans Ziel bringt wird.

Der bischöfliche Saal folgte mit größter Spannung der Rede, die der deutsche Vertreter, Vorkämpfer Nadolsky, klar und bestimmt, die Hauptthesen stark betonend, verlas. Balbo, Ribbentrop und Geyl, so und die Vertreter der kleineren Mächte spendeten starken Beifall. Herriot und Paul-Boncour hielten sich demütig zurück.

Eine außerordentlich eindrucksvolle Rede hielt sodann der Delegierte Ungarns, der 86jährige

### Graf Apponyi.

Er teilte zu Beginn seiner Ausführungen mit, daß die ungarische Delegation sich gegenüber der Entschließung der Stimme enthalte. Er übte an der Resolution unter dem Gesichtspunkt der Wirkung und der Gleichberechtigung scharfe Kritik. Er wies auf

die Lausanner Konferenz hin, die auf wirtschaftlichem und finanziellen Gebiet einen Sieg und Befestigen gemacht habe. Das Werk von Lausanne werde unvollständig bleiben, wenn auf dem Gebiete der Abrüstung die bisherige unterschiedliche Behandlung nicht bald aufgehoben werde.

Ungewöhnlich starker Beifall wurde dem greisen Vertreter Ungarns zuteil, als er die Rednertribüne verließ. Der englische Außenminister Sir John Simon erhob spontan und beglückwünschte ihn zu seinen Ausführungen. Die französische Delegation verbarste im eifigen Schweigen.

### Sir John Simon

Er teilte, die Resolution stelle keineswegs ein endgültiges Ergebnis der Abrüstungsverhandlungen dar. Zu seiner Genugtuung habe er gehört, daß auch der deutsche Delegierte die große Bedeutung der Hoover-Vorschläge anerkannt habe. Wenn aber der amerikanische Vertreter Gibson der Resolution zustimme, habe man keinen Grund, amerikanischer als Hoover zu sein.

Er habe Verständnis für die von einigen Staaten geäußerte Besorgnis, daß sie sich am Ende der Konferenz in einem Sonderzustand befinden würden.

Wenn man diese Frage aber jetzt aufwerfe, so könne mit gleichem Recht die französische Delegation verlangen, daß ihre Forderungen bezüglich der Sicherheit erfüllt würden. Er verheißte, daß die öffentliche Meinung ungeduldig sei. Es sei leicht, große Worte zu sprechen, aber schwierig, konkrete und positive Arbeit zu leisten.

### Der französische Ministerpräsident Herriot

Hier eine große politische Rede, die eine maßgebende Verteidigung und Begründung der gewaltigen französischen Abrüstungsmaßnahme darstellt. Zur allgemeinen Überraschung fand sich in seiner Rede

kein Hinweis auf die von der deutschen Regierung angekündigte Forderung auf Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands.

Herriot begründete sich im wesentlichen darauf, die französische Abrüstungspolitik zu verteidigen und die Bedeutung der Vertragsunterzeichnung darzulegen. An dem Tage, an dem im Geiste des Völkervertrages eine internationale Organisation für die Sicherheit geschaffen und gleichmäßige Verpflichtungen allen Völkern auferlegt worden seien, würde auch die Regelung der vom Grafen Apponyi und Vorkämpfer Nadolsky aufgeworfenen Frage der Gleichberechtigung wesentlich erleichtert werden. Nicht nur der Krieg, sondern auch der Angriff müsse außerhalb des Gesetzes gestellt werden. Der Beifall am Schluß der Rede Herriots war ungewöhnlich stark.

Die Schlußverhandlungen sowie die Schlußabstimmung wurden dann am Sonnabend vormittag 10 Uhr vertagt.

## Die R

### Lass

### Bochol

### nach

### Sie

### gänge

### jederz

### senden

### kürzer

### Au

### Drei

### 8 Bochol

### sind von der

### Schulstellen

### Wilhelm Be

### Eintrich Le o

### brockhülle) u

### genügend Teil

### (schule).

### So

### n. Bochol

### mit, daß die

### vom 28. bis

### München —

### Kilnberg vo

### Dortmund —

### nach dem 25.

### Vor der

### Der f

### = Bochol

### machung des

### mer hervorzu

### der Stadt Bo

### kommenden W

### nahme auf

### Realschulstra

### wohnern der

### legung des En

### des Haushaltes

### ber undurch

### finanzen lä

### stehendes Sta

### find, soll fort

### eine Stadträte

### Saushaltsplan

### vorgelegt wird.

### Aus de

### Am komm

### im Arbeiterhe

### Postkandemitt

### St. Georg u

### eingeladen w

### Die

### Auf dem F

### der Landmann

### Gegend und an

### Garten Deutsch

### Gründe. Wir

### sagen, daß wir

### Deutschlands hal

### ungefähr 2 bis

### Wälder haben.

### In dieser Z

### genügen dem

### Stunden nicht.

### ihre Tagewerk

### steht der Bauer

### Getreides niede

### heißer Odem, d

### läßt. Schon lan

### maschine klar, u

### treibepuppen w

### Zeile allüberall

# Die Reisezeit beginnt!

Lassen Sie sich das  
**Bocholter-Borkener Volksblatt**  
nachsenden.

Sie sind dadurch laufend über die Vorgänge in der Heimat unterrichtet und stehen jederzeit mit ihr in geistigem Kontakt. Wir senden die Zeitung auf Wunsch auch bei kürzeren oder wechselnden Aufenthalt nach.

## Aus der Heimat.

Drei neue Lehrpersonen in Bocholt.

Bocholt, 23. Juli. Folgende Schullehrpersonen sind von der Regierung mit der Verwaltung von neuen Schulstellen in der Stadt Bocholt beauftragt worden: Wilhelm Bergfort aus Bortrop (Kreuzbergstraße), Heinrich Leonhardt ebenfalls aus Bortrop (Dienstadtstraße) und Maria Ballée aus Bocholt (Hilfsstraße).

Sonderfahrt nach Oberbayern.

Bocholt, 23. Juli. Der Verkehrsverein teilt uns mit, daß die Reichsbahndirektion Essen für die Zeit vom 28. bis 31. 8. eine billige Sonderfahrt nach München - Chiemsee - Berchtesgaden - Königssee - Mittenberg vorgesehen hat. Vorauszahlung ist, daß sich genügend Teilnehmer melden. Der Sonderzug würde Dortmund - Essen - Duisburg fahren. Näheres wird nach dem 25. 7. bekanntgegeben werden.

## Vor der Verabschiedung des Etats.

Der Haushaltsplan wird ausgelegt.

Bocholt, 23. Juli. Wie aus einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters in vorliegender Nummer hervorgeht, liegt der Entwurf des Haushaltsplanes der Stadt Bocholt für das Rechnungsjahr 1932 vom kommenden Montag ab acht Tage lang zur Einsichtnahme auf Zimmer 17 des Verwaltungsgebäudes Realstraße 2 aus. Die Einsichtnahme ist nur Einwohnern der Stadt Bocholt gestattet. Mit dieser Auslegung des Entwurfs ist die endgültige Verabschiedung des Haushaltsplanes, die sich in diesem Jahre wegen der unübersichtlichen Lage der Gemeindefinanzen länger denn je verzögert hat in ein entscheidendes Stadium getreten. Soweit wir orientiert sind, soll sofort nach Beendigung der Auslegungsrunde eine Stadtvorordnetenversammlung stattfinden, in der der Haushaltsplan den Stadtverordneten zur Entscheidung vorgelegt wird.

## Aus der Zentrumsparlei.

Am kommenden Dienstag, abends 8.30 Uhr, findet im Arbeiterheim St. Paulus eine Versammlung der Bocholter Zentrumsparlei statt. Redner: Abg. Hoffmann (Ludwigshafen). Jede Gruppe, jeder Bund, jede Sturmschar ist zahlreich zur Stelle!

## Die Sense klingt.

Bocholt, 23. Juli.

Auf dem Felde beginnt jetzt ein großes Rufen: der Landmann mähst den Roggen, der in unserer Gegend und am Niederrhein zu allererst von allen Gauen Deutschlands reif wird. Das hat seine guten Gründe. Wir dürfen nämlich mit den Rheinflüssen sagen, daß wir die größte Jahresdurchschnittswärme Deutschlands haben. Darum beginnt hier die Ernte ungefähr 2 bis 3 Wochen früher als im Osten unseres Vaterlandes.

In dieser Zeit der Höchstspannung aller Kräfte genügt dem Landmann die gewöhnliche Tagesarbeitsstunde nicht. In aller Frühe, wenn andere Berufe ihr Tagewerk noch lange nicht aufgenommen haben, steht der Bauer auf dem Acker, um die Wogen goldigen Getreides niederzulügen. Aus den Roggenfeldern schallt heiser Oden, der die Hitze noch mehr fühlbar werden läßt. Schon lange waren Sense, Sichel und auch Mäschinchen klar, und in wenigen Tagen haben die Getreidepuppen wie ein Meer von Soldaten die ihre Felle allüberall aufgeschlagen haben. Meißler Lampe muß sein Lager jetzt schon ein wenig räumen, zum mindesten muß er in den Weizen Hühnerkloppen, der ihm für einige Zeit noch Deutung geben wird. Seine Kleinen sind ja auch schon soweit, daß sie ihre engelhaften Gesichtchen abgegriffen haben und anfangen, sich selbständig zu machen. Wegen der Hitze hört der Jäger oft, daß ein Reh oder sogar ein Rehchen in die Mähmaschine gerät. Trotz aller Vorsicht kommt das immer wieder vor. Die Maschine ist eben auch das Tieres Feind. Solche Verluste müssen im Jettalter der Maschine in Kauf genommen werden, ist es doch schon immer wieder ein Wunder, daß trotz der Rastlosigkeit unserer Felder die Jagd noch so gut Ergebnisse zeitigt.

## Derelne und Veranstellungen.

Aus dem Gesangsverein. Am morgigen Sonntag feiert der Verein sein Sommerfest. Nachmittags 3.30 Uhr beginnt es für die Kinder der Ehrenmitglieder. Der Verein rechnet auch auf eine große Beteiligung der Ehrenmitglieder. Beim Spiel der Kleinen soll das Herz der Erwachsenen wieder jung werden. Abends 8 Uhr ist Tanz. Der Eintritt dazu beträgt 50 Pf. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Abendveranstaltung am Eingang eine strenge Kontrolle der Mitgliedskarten stattfindet.

Jungfrauenkongregation St. Josef. Noch einmal sei auf den Ausflug nach Buxto hingewiesen. Bei günstigem Wetter fahren die Teilnehmerinnen mit der Bahn um 11.30 Uhr, mit dem Rad um 1 Uhr ab Jolefskirche. Butterbrote mitnehmen!

Verein für Einheitskultur. Am dem Gantjesen am Sonntag in Anholt nehmen wir geschlossen teil. Abfahrt per Bahn 1 Uhr, per Rad 12.30 Uhr ab Capliot-Theater. Treffpunkt 2 Uhr am Eingang der „Schweiz“. Die Veranstaltung findet auch bei regnerischem Wetter statt.

Evangelische Vereine. Gemeindeführung: Sonntag nach dem Gottesdienst Ausgabe. — Frauenverein: Montag 3.30 Uhr. — Kirchenchor: Samstag 8.30 Uhr. — Gesangsabteilung: Donnerstag 8.30 Uhr. — Julestunde: Donnerstag 8.30 Uhr Vorbereitung. — Jugendbund: Dienstag 7.30 Uhr Schulhof; Freitag 8.15 Uhr. — Jungmädchenverein: Montag 8.15 Uhr.

# Die Volksfront marschiert!

Eine Versammlung im Paulushelm. — Drei Hundertschaften für Süd, Nordwest und Nordost gebildet.

Bocholt, 23. Juli.

Die Volksfront marschiert! In einer gut besuchten Versammlung im großen Saal des Arbeiterheims St. Paulus sprach am Donnerstagabend der Parteisekretär Jakob über die Bedeutung und Aufgaben der Volksfront. Er führte u. a. aus: Seit Wochen weiterleuchtet es am politischen Himmel Deutschlands. Ein Anzeichen, daß ein schweres Gewitter bevorsteht. Die letzten Ereignisse politischer Art zeigen, daß das Unwetter bedenklich nahe gerückt ist. Wir stehen mitten im Bürgerkrieg und Kulturkampf. Nord, Ost und Süd und West sind an der Tagesordnung. Die friedliebende Bevölkerung wird durch Kampfbereitschaften terrorisiert. Christliche Kultur und Sitte sind in größter Gefahr. Die christliche, insbesondere katholische Kirche und ihre Geistlichen werden beschimpft und verhöhnt, katholische Jugend wird überfallen und mißhandelt. Gegen die politische Vertreibung des kath. Volkes, die Zentrumsparlei und deren Führer richtet sich ganz besonders der Kampf. Macht geht vor Recht! Die Nachschäber im Reich, die sich nicht der Volkswortführung stellen und nicht einmal das Vertrauen einer Minderheit haben, befehlen eine ordnungsmäßige Bestrafung, von der Mehrheit getragene Volksregierung in Bremen. An Stelle der Freiheit des Volkswortes ist die Diktatur, an Stelle der Volkswortführung die Parteiherrschaft getreten. Neue Belastungen aus, und innenpolitischer Art wurden dem Volke aufgebürdet. Notverordnungen, die einseitig und in unerträglichem Maße nur die breiten Schichten des Volkes belasten. Wahrheit, Freiheit und Recht sind außer Kurs gesetzt.

Die Folge beherrscht die politischen Auseinandersetzungen. Laßt Euch nicht irre leiten! Die Freiheit der breiten Volksschichten ist in größter Gefahr. Wir beugen uns nicht der Knie und wollen nicht Kollaboration und Kollaboration als Symbol des zukünftigen Reiches. Die Gleichberechtigung, die so schwer erkämpfte, soll uns genommen werden. Wir wollen nicht wieder Staatsbürger zweiter Klasse sein, als Stand sowohl wie als Katholiken. Christliche, katholische Volk, Arbeiter, Bürger, Bauer, erwacht!

Es geht ums Ganze!

Wir wollen Volksgemeinschaft, keinen Klassen- und Kampfschrei, darum auch keine Kampfschreie. Über wir werden nicht hilflos von den radikalen Kampfschreibern zerrissen lassen.

Herein in die Volksfront, der Schutzorganisation des katholischen Volkes! Das ist die Forderung der Stunde. Katholisches Volk, das katholische Volk ist unter und muß unter heißen. Kameraden, heraus an die Front! Tragt das Bismarckkreuz! Tragt ein in unsere Hundertschaften! Ruft bei jeder Gelegenheit hinaus unsern Gruß, arbeitet mit, daß aus der heutigen Knechtschaft heraus bald wieder herrliche Wahrheit, Freiheit und Recht, bis wir wieder sind „Frei Volk!“

Nach diesen mit Begeisterung aufgenommenen anfeuernden Ausführungen und nach organisatorischen Mitteilungen des Parteisekretärs Billemer wurden im Garten des Vereinshauses die Einteilung der Hundertschaften vorgenommen und die Gruppen- und Hundertschaftsführer und der Hauptleiter der Volksfront bestellt. Es wurden drei Hundertschaften gebildet, für das Gebiet südlich der St. Josef (Süd), für das Gebiet nördlich der St. Josef (Süd), für das Gebiet nördlich der St. Josef (Süd). Kommandeur der gesamten Volksfront ist Albert Geven, Bischof-Kreuzer. Stellvertreter ist Alois Kengelmann. Hauptleiter der Hundertschaften sind: Süd: Josef (Süd), Nord: Josef (Süd), Ost: Josef (Süd). Die Leitung der Bocholter Volksfrontbewegung erwartet, daß den Anweisungen dieser Kameraden unbedingt Folge geleistet wird.

„Frei Volk!“ — „Frei!“

Befehl: Sonntagvormittag 10.30 Uhr Antreten sämtlicher Kameraden der Hundertschaften Nordwest (St. Georg) und Nordost (Lieschen) im Garten des Arbeiterheims St. Paulus.

## An die kath. Jugend Bocholts!

Der folgenschwerste aller Wahltage steht am 31. Juli vor der Tür. Der letzte katholische Jungmann und das letzte katholische Jungmädchen muß zur Wahlurne und zum

## Entscheidungskampf

herangeholt werden. Darum ist eine

## große katholische Jugendkundgebung

für Montag, den 25. Juli, abends 8 Uhr, im Arbeiterheim St. Paulus angesetzt.

Redner ist Abg. Hoffmann (Ludwigshafen).

Jede Gruppe, jeder Bund, jede Sturmschar ist zahlreich zur Stelle!

Das Gärtenkonzert des M. G. B. „Sängerbund“, das wegen der unersichtlichen Witterung verschoben werden mußte, findet am kommenden Mittwoch bestmögklich statt und zwar bei schlechter Witterung im Saal des Schützenhauses.

Der Mieterschutzverein für Bocholt und Umgegend hält morgen (Sonntag) vormittag 10.30 Uhr im Lokal Anschlag (Rebenstraße) seine Generalversammlung ab. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder gebeten.

## Holtwick

× Zentrumsversammlung. Morgen (Sonntag) vormittag 10.45 Uhr findet in der Wirtschaft Groh-Weege in Sport eine Zentrumsversammlung für die Gemeinden Holtwick und Sport statt. Parteisekretär van Dillen (Kreuzbergstraße) wird über die Bedeutung der Wahlentscheidung am 31. Juli sprechen. Zentrumsanhänger, Männer und Frauen und wahlfähige Jugend, kommt recht zahlreich zu dieser Versammlung, die eine Teuerungskundgebung für Ernährung und die Zentrumsparlei werden muß.

## Anholt

a. Die Markt- und Auenfeste ist unter dem Vizepräsidenten des Landwirts Jof. A. M. a. n. n. ausgebrochen. Ueber die verheerende Wende in der Jagen. Clever Maat an der Gendringer Brücke ist die Sperte verhängt worden.

× Anholts kath. Jugend zieht in den Wahlkampf. Am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr, spricht in der Volkshausung der Anholter Zentrumsparlei im großen Dreiecksraum der Parteisekretär van Dillen (Kreuzbergstraße). Wir Jungvolk werden dabei sein. Für uns gilt es, den Saal bis auf den letzten Platz zu füllen. Wir müssen wissen, um was es geht. Schon durch unser Erscheinen werden wir funktion, daß wir nicht willens sind, uns politischem Terror von rechts und links zu beugen. Als freie junge Menschen bekennen wir uns zur Zentrumsparlei. Wir wissen und werden hören, daß Zentrums Ideen stärker sind als der Revolver.

× Stellbüchlein der Stenographen. Die im Rhein-Lippe-Gau für Einheitskultur vereinigten Stenographenvereine werden am morgigen Sonntag einen Ausflug nach hier unternehmen. Nach Besichtigung der „Schweiz“ und nach Abhaltung von Spielen für die Jugend geht es zu einer Kundgebung und geistlichen Vorträgen nach dem „Kaiserhof“ des Herrn Bennemann-Begeleit. Die aufbereitete Kapelle Dufschamp (Lieschen) wird den musikalischen Teil bestreiten.

## Dingen

Ein Unfallsfall ereignete sich gestern morgen in der hiesigen Schule. Der 13-jährige Schüler Ferdi Bruné lief in dem Augenblick, als die Tür des

## Aufmarsch des Zentrums zur Reichstagswahl.

Große Zentrumsversammlungen

finden zur Vorbereitung und Aufklärung für die bevorstehende Reichstagswahl statt

am Sonntag, dem 24. Juli:

In Sport (für Sport und Sportler): vormittags 10.45 Uhr, in der Wirtschaft Groh-Weege. Redner: Parteisekretär van Dillen (Kreuzbergstraße).

In Bienenhort: nachmittags 3.30 Uhr, in der Schule. Redner: Parteisekretär Jakob (Bocholt).

In Suderwid: nachmittags 3.30 Uhr, in der Wirtschaft Jansen: Frauenversammlung. Rednerin: Frau Reichstagsabg. Drießen (Bocholt).

In Lieben: nachmittags 4 Uhr, in der Schule. Redner: Parteisekretär van Dillen (Kreuzbergstraße).

In Dowl: nachmittags 6 Uhr, in der Schule. Redner: Parteisekretär Jakob (Bocholt).

In Anholt: abends 8 Uhr, im Saal Dreder. Redner: Parteisekretär van Dillen (Kreuzbergstraße).

In Hede: vormittags 11 Uhr, im Saal der Wirtschaft Hengemann. Redner: Landtagsabgeordneter Graf von Galen (Werfeld).

Thema in allen Versammlungen: „Die Bedeutung der Wahlentscheidung am 31. Juli“. Zentrumsanhänger, Männer und Frauen, wahlfähige Jugend, aus den einzelnen Gemeinden, kommt recht zahlreich zu diesen Versammlungen und gestaltet sie zu Teuerungskundgebungen für Ernährung und die Deutsche Zentrumsparlei.

um stehen wir in bedingungsloser Treue zu Präses und Führer, erkennen, daß Gemeinwohl vor Eigennut kommt, daß Großes nur durch Selbstdisziplin erreicht wird.

av. Hohes Alter. Morgen (Sonntag) wird Herr Heinrich Adema (Werfeld) 81 Jahre alt. Der Jubilar ist geistig und körperlich noch sehr rüstig. Unsern herzlichsten Glückwunsch.

a. Junglingssozialität. — Jungland. Vielfältiger Wunsch ist es, auch in diesem Jahre eine Fahrt zum Wilsnacher See zu veranstalten. An dieser Fahrt sollen aber nicht nur Soldaten, sondern auch Angehörige und Freunde teilnehmen können. Die Nachfrage muß aber vorher geregelt werden, so daß die Anmeldungen schon jetzt beim Präses entgegen genommen werden. Die Fahrt soll am 21. August stattfinden.

a. Einkehrtag. Der zweite Einkehrtag für kath. Frauen und Mütter findet am kommenden Dienstag im hiesigen St. Gubulakloster statt. Beginn morgens 7.30 Uhr mit hl. Messe und gem. hl. Kommunion. Diejenigen, die teilzunehmen beabsichtigen, mögen sich spätestens am Sonntag in der Pfarrei oder im St. Gubulakloster melden.

## Gottesdienstordnung

für die Woche vom 24. bis 30. Juli 1932.

St. Georg. 6 Uhr hl. Messe. 8.45 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Frauen- und Müttervereins. 7.30 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Ankerbrüder und Bauernschaftskinder. 8.30 Uhr hl. Messe mit Predigt für die Kinder. 9.30 Uhr Sonntag. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachmittags: 2.30 Uhr Andacht zum hl. Aloisius. 4 Uhr Predigt und Andacht für die Frauen und Mütter. / Am 28. Juli, 8.30 Uhr, ist in St. Georg hl. Messe für die verstorbenen und lebenden Seelen der hl. Mutter Anna, wozu freundlich eingeladen wird. — St. Josef. 6, 7 und 8 Uhr hl. Messe. 9.15 Uhr Sonntag. 10.30 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittags: 2 Uhr Aloisiusandacht. 4 Uhr Andacht für den Mütterverein. / 7 Uhr Monatskommunion für die Frauen und gem. hl. Kommunion der Ankerbrüder und Bauernschaftskinder. 8.30 Uhr hl. Messe. Predigt 8.30 und 11 Uhr. Außerdem ist 7.30 Uhr eine kurze Ansprache. Nachmittags 2.30 Uhr ist Christenlehre und Andacht. / Monatskommunion haben 7.30 Uhr die Frauen der Pfarrei und die Kinder aus St. Georg. Die Mädchen der Kreuzbergkirche haben 8 Uhr Monatskommunion in der Kreuzbergkirche. 2.30 Uhr besuchen die Kinder der Schule am Kreuzberg die hiesige Kirche. In St. Georg ist heute Christenlehre. / Der heutige Einkehrtag für Frauen der Pfarrei beginnt in der Wahlordnung um 8 Uhr mit einer hl. Messe und schließt gegen 7 Uhr abends. Die Zeit für einen zweiten Einkehrtag wird bald bekanntgegeben. / Am 27. Juli tagt abends die Pfarrhilfs-Verein. — St. Gubulakloster. 7 Uhr hl. Messe. Nachmittags 5.30 Uhr Andacht. St. Maria. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. 8.30 Uhr deutsche Singmesse. 6 Uhr abends Andacht. / Dienstag: 6 Uhr abends Antoniusandacht. Freitag: 8.45 Uhr abends Beginn der ewigen nächtlichen Andacht. Samstag: 6.30 Uhr hl. Messe mit Sakrament. Schlußgebet. — Sport. 7 Uhr Frühmesse und gem. hl. Kommunion der Schützen. 9.30 Uhr Sonntag und Predigt. Nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht zum hl. Aloisius. / Samstag: 8.30 Uhr Vortrag und Reich für die Mädchen; 4.30 Uhr für die Frauen. — Dingen. 6.30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Frauen- und Müttervereins. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht. — Hede. (5. Aloisiusfest Sonntag.) 6 Uhr hl. Messe. 8.30 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Schützen zu Bordenburg. 9 Uhr hl. Messe und Predigt. 10 Uhr Sonntag und Predigt. 14.30 Uhr Andacht zum hl. Aloisius. — Kapelle in Krechting: 7 und 9.30 Uhr hl. Messe und Predigt. — Ringenberg. 5 Uhr hl. Messe für die Teilnehmer am D. S. R. Reichstreffen in Dortmund. 7 Uhr erste hl. Messe mit gem. hl. Kommunion für den Mütterverein. 9.30 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt. Nachmittags 2.30 Uhr Andacht.

## Evangelischer Gottesdienst

Bocholt. 9.30 Uhr Gottesdienst: Kollekte für die Gesamtverbände der Egl. Frauenhilfe und des Egl. kirchlichen Hilfswesens in Potsdam. 10.30 Uhr Kindergottesdienst. 11.45 Uhr Taufen. Nachmittags 2 Uhr Ausflug des Kindergottesdienstes von der Kirche aus. / In den Wochenenden abends 8 Uhr Abendgottesdienst. / Mittwochsabend Predigt.

## Aus Kunst und Leben.

Calcarer Freilichtspiele

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß morgen (Sonntag, den 24. Juli) nicht gespielt wird. Die weiteren Aufführungen des Freilichtspiels „Paradies und Brudermord“ sind am Sonntag, dem 31. Juli, an allen Augsburger Tagen und am Dienstag, dem 8. Aug., nachmittags von 3.30 bis 6 Uhr.

**raus mit den Mänteln — raus mit den Hosen — raus mit dem gesamten Lager**

Nochmals u. nochmals herunter mit den Preisen. **Restbestände Herren- u. Jünglings-Wintermäntel jetzt für die Hälfte.** Seien Sie deshalb dabei — benutzen Sie die Gunst des Augenblicks. Bedenken Sie, daß es keinen leichteren Verdienst geben kann, als durch den Unterpreis-Einkauf jetzt bei uns.

**Bocholts führendes und größtes Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung.**

11/11/11

\_\_\_\_\_

**Sonntag, den 24. Juli.**

8.03 Uhr: Fruchtwerbung mit Schallplatten.  
 9-10 Uhr: Gymnastik für Frauen: Silbe Bremus.  
 11 Uhr: Erste Meldungen, Seltangabe und Wasserstands-  
 meldungen.  
 15-11,15 Uhr: Menſchen und Welt. Gemeinſchaftsſeminar für  
 Arbeitsloſe.  
 20-12 Uhr: Schulfest für Schüler vom 12. bis 15. Lebens-

Beethoven. 5. Konzerte in F-dur für Violine —  
Lied. 6. Fantasie a. d. Operette „Zigeunerliebe“ — Verdi.  
Ihr: Wiederholung der Wettervorherfrage, Zeitangabe und  
Wasserstandsmeldungen.

— Mannfred, 4; Fantastie a. d. Oper „Martha“ — Flo-  
tow, 5. Lenzon möcht' ich, Walzer — Flo-  
pourri a. d. Operette „Das Dreimäderlhaus“ — Schubert-  
Verte, 7. Freiheitsmarsch — Kofal.

22,15 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.  
22,30—24 Uhr: Nachtmusik.  
1 Uhr: Meister des Tages.

„Times“ of  
daß nach fünfjähri-  
mission und fünf-  
ferenz nichts weit-  
bracht worden ist.  
m ö g l i c h , daß in  
gemalte Gänder.

**Montag, den 25. Juli.**

**11.20-12 Uhr: Schulung für Schüler vom 12. bis 15. Lebens-**

**Sauerkirsch-**  
**Marmelade**

**Rezept**  
4 Pfund Sauerkirschen  
— entsaftet gewogen —

**DEN**

— Wagner. 4. Romanze in F-dur für Violine —  
 Beethoven. 5. Walzer a. d. Operette "Eigenerliebe" —  
 Lehar. 6. Fantasie a. d. Oper "Rigoletto" — Verbi.  
 10. Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und  
 Wasserstandsmeldungen.

|                                                         |    |
|---------------------------------------------------------|----|
| „Nicht, mein Gott, zu dir.“ 2. Überstreiche zur Oper    | 19 |
| „Maritana“ — Ballade. 3. Die Spielhölle, Charakterstück | 20 |
| — Mannfred. 4. Fantastie a. d. Oper „Martha“ —          | 21 |
| Flotow. 5. Lenzten möcht' ich, Walzer — Flotow. 6. Bol- | 22 |
| pourri a. d. Operette „Das Dreimäderlhaus“ — Schubert.  | 23 |
| Berth. 7. Freiheitsmarsch — Rostal.                     | 24 |

11-12 Uhr: Erste Abendmeditationen.  
12-1 Uhr: Dies und das, von jedem was. Ein fröhlicher Abend.  
von 22,15 Uhr: Letzte Meditationen, Bericht über das geistige  
Leben, Sportbericht.  
von 22,30-24 Uhr: Nachtmusik.  
-1 Uhr: Meister des Tazs.

In einem Leit-  
gibt „Times“ of-  
daß nach fünfjähri-  
mission und fünf-  
ferenz nichts weit-  
bracht worden ist.

die das Räuchern bequem machen und Fleisch- und Würstchen vor Mäusen und Fliegen schützen  
**Stenfabrik Strickhof, Hermannstr. 12.**

**zu mieten gesucht.**  
Lage in Hamburg oder  
in der Nähe, bevorzugt  
Ingeboite mit 2-3  
Zimmer.  
**St. Marien, Berlin 10**

**Nichtfräucher**  
Garantiert in 3 Tagen  
Ankunft kostenlos!  
Senften-Depot,  
Halle (Saale) 56 5.

**Bad Driburg**  
Ruhige Privat-Pension  
für Badegäste u. Sommer-  
trichter, luftige, große  
Zimmer, gute Küche,  
eigene Landwirtschaft  
mäßige Preise.  
Haus Niedersachsen,  
Inb.: Josef Spieker.

Alters gel., welche  
in Berlin aufwuchsen  
und hier von uns  
aufgekauft wurden.  
Off. mit B R 15  
das Laegerlitz in  
dieser Gegend.

**Handgeschmäh**  
Händler allerorts ein  
Berthold, Halle/S

die Dorstener Volks-  
setzung in Dorsten.

Brager, ebrl. Jung-  
im Alter von 16-17  
im liebsten vom Lande  
die Vieh. Landwirth-  
u. landtliche Arbeiten ge-  
wöhnt, vom 1. 6. prindt.  
Erfolg. muß noch mel-  
können.

Gottl. u. Kaffeehaus  
Schmiedewerk.  
Gebäude v. Münz.

Für einen 15 u.  
hath. Jungen lud  
Stelle  
bei einem Tisch.  
wart. Dieselben  
heißt u. arbeits-  
und können die  
sfort ansetzen.  
Angehörte erbitet  
Sehter Unterbes  
Dottor, Kramers

**Minste, Doppelnichtverfehlung, deren Prämien weit über 100 % mehr, als die der Verbundgesellschaften sind, sucht überall Vertreter, Postfach 44 Münster.**

---

**Erfinder - Vorwärtsstrebende**

**Hohe Geld-Belohnung**

Näheres kostenlos durch

**F. Erdmann & Co., Berlin SW 11.**

h. Die Erkl.  
h, wenn nicht la  
ngarn, Dester  
Stimme enthe  
emaligen Fe  
sammenkünften v  
s auch einmal  
"utodien" ipri  
Ings und schrei  
ffen, einer nach  
der Abriistung  
daß er sich we